Unterbezirk
Ennepe-Ruhr

Konzeption

des

AWO Familienzentrums Oelkingahausen

Oelkingahauser Str. 8, 58332 Schwelm

Stand: September 2022

Inhalt

1. Haltung und Grundsatz ... 3
1.1 Bild vom Kind ... 4
1.2 Grundsätze zur Bildung und Förderung ... 4
1.2.1 Partizipation und demokratische Bildung ... 4
1.2.2 Inklusion ... 5
1.2.3 Kindeswohl/-schutz ... 5
1.2.4 Gender ... 6
1.2.5 Resilienz ... 6
1.2.6 Übergangsgestaltung ... 6
1.3 Pädagogischer Ansatz und Bildungsbereiche ... 8
2. Unsere Einrichtung ... 13
2.1 Sozialraum ... 13
2.2 Unser Schwerpunkt ... 14
2.3 Unsere Kindertageseinrichtung/Familienzentrum ... 14
2.3.1 Öffnungszeiten ... 14
2.3.2 Räumlichkeiten ... 14
2.3.3 Außengelände ... 15
2.3.4 Tagesablauf ... 15
3. Zusammenarbeit mit den Eltern ... 16
4. Qualitätssicherung ... 19
5. Dokumentation ... 19

1. HALTUNG UND GRUNDSATZ

Unsere Kindertageseinrichtungen und Familienzentren stellen durch ihr bedarfsgerechtes Betreuungsangebot eine wesentliche Unterstützung zur Erziehung, Bildung und Beratung dar und tragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein sozialpolitisch aktiver Wohlfahrtsverband und übernimmt Verantwortung für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot.

Unser Leitbild

Die Grundwerte der AWO sind in unseren Kindertageseinrichtungen und Familienzentren handlungsleitend:

- Solidarität bedeutet für uns, sich für andere einzusetzen und damit ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln
- Toleranz bedeutet, die Individualität und Unterschiedlichkeit bei Kindern und Familien wertzuschätzen und mit in die pädagogische Arbeit einzubeziehen
- Freiheit bedeutet, individuelle Fähigkeiten und Interessen zu entfalten und zu berücksichtigen
- Gleichheit bedeutet, die Würde aller Kinder und Familien unabhängig von ihrer Herkunft zu wahren
- Gerechtigkeit bedeutet, faire Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten für alle Kinder und Familien anzubieten und deren Rechte zu stärken.

Unsere pädagogische Haltung

Unser Leitbild bestimmt unsere pädagogische Haltung.
Die frühen Jahre sind für das Kind von großer Bedeutung. In dieser Zeit werden die Grundsteine für die Entwicklung seiner Persönlichkeit, sozialen Einstellung und Lernbereitschaft geprägt.
Durch eine kinderrechtsbasierte Arbeit fördern und respektieren wir die Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte aller Kinder.
Aus der Perspektive der Kinder- und Menschenrechte sind Würde, Teilhabe, Selbstbestimmung, Befähigung, Chancengleichheit und Barrierefreiheit für uns Schlüsselbegriffe.
Im alltäglichen Handeln reflektieren wir diese kontinuierlich und versuchen die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.
Gesetzliche Grundlagen wie SGB VIII, KiBiz NRW, Grundgesetz, UN-Kinderrechtskonventionen, Bildungsgrundsätze NRW formulieren die Anforderungen an unsere Kindertageseinrichtungen /Familienzentren und bilden den Bezugsrahmen für die Grundrichtung der pädagogischen Arbeit und den Fokus auf den Kinderschutz.
Zur Sicherstellung dieser Anforderungen dient unser zertifiziertes Qualitätsmanagement-System. Unsere Kindertageseinrichtungen und Familienzentren sind sowohl nach der ISO Norm als auch nach den AWO Qualitätskriterien zertifiziert.
Diese Konzeption unterliegt einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, wird aber spätestens alle fünf Jahre aktualisiert.
Eine spezifische Erweiterung dieser Konzeption erfolgt über die Anhänge

- Inklusionspädagogisches Konzept
- Sexualpädagogisches Konzept
- Sprachkonzept

1.1 Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einzigartig und hat unabhängig seiner Herkunft und Lebensgeschichte das Recht auf bestmögliche Bildung und auf die Möglichkeit einer individuellen Persönlichkeitsentwicklung.
Kinder sollen sich in unseren Kindertageseinrichtungen/Familienzentren wohl fühlen und in der Gemeinschaft entfalten. Sie sind kompetente Persönlichkeiten und entwickeln sich am besten aus sich selbst heraus. Dabei setzen sie sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problemen auseinander und streben Lösungen an. Kinder haben ein Recht auf die Zeit, die sie brauchen, um die Welt zu erforschen und ihre eigenen Ideen zu verfolgen. Sie haben das Recht, Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden.
Um dies zu begleiten, schaffen wir anregende und vorbereitete Umgebungen. Dabei ist unser Handeln geprägt von Empathie, Wertschätzung und Anerkennung. So findet jedes Kind ideale Bedingungen, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, Freundschaften zu schließen sowie das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen. In dieser sicheren und geschützten Umgebung werden die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt.

1.2 Grundsätze zur Bildung und Förderung

Familienzentren/ Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Basierend auf den Bildungsgrundsätzen NRW sind die zehn Bildungsbereiche die Grundlage unserer pädagogischen Bildungsarbeit. Ziel ist es dabei, das Kind mit und ohne Behinderung in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern. Eine hohe Beziehungsqualität bildet für die Kinder das Fundament, die Welt eigenständig entdecken zu wollen.
Nur in einem emotional sicheren Umfeld können alle Kinder in ihrer eigenen Geschwindigkeit ihre Kompetenzen weiterentwickeln und verfeinern.
Dabei ist zudem der enge Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und pädagogischen Fachkräften eine Unterstützung und Ergänzung zur familiären Erziehung und Bildung.

1.2.1 Partizipation und demokratische Bildung

In allen sie betreffenden Angelegenheiten haben Kinder das Recht auf Mitbestimmung!

Die sozialen Beziehungen beeinflussen die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Kinder lernen durch tägliche Aushandlungsprozesse mit anderen Kindern und dem pädagogischen Personal, die Interessen von Anderen zu akzeptieren sowie Kompromisse und Lösungen für Probleme zu finden.
Kinder erfahren, dass sie für ein selbstbestimmtes Leben auch die Unterstützung anderer Menschen brauchen. Das Zusammenleben von Menschen erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch jederzeit veränderbar bleiben.
Partizipation ist der Schlüssel für Bildung und Demokratie, aber auch gleichzeitig eine notwendige Voraussetzung für den Schutz von Kindern in pädagogischen Einrichtungen.
Kinder lernen, welche Rechte sie in Bezug auf Beteiligung und Beschwerden haben, welche Verfahrenswege es gibt und wie sie sie nutzen können. Sie sollen unterstützt und befähigt werden, sich eine eigene Meinung zu bilden.
Sie haben das Recht über Regeln des Zusammenlebens sowie über den Umgang mit Regelverletzungen mitzuentscheiden. So werden erste Grundsteine für Demokratische Bildung gelegt. Eine zentrale Aufgabe der Fachkräfte liegt darin, Kinder zu unterstützen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und sie bei der Umsetzung zu unterstützen. Alle Kinder unserer Einrichtung sollen die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe an diesen Bildungsprozessen bekommen.

Alle Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte gleich. Wir respektieren sie als Träger von Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten. Unsere bewusste Auseinandersetzung mit dem Recht der Kinder auf Beteiligung und dem bewussten Umgang mit Beschwerden der Kinder bestärkt uns in der pädagogischen Arbeit darin, Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Wir stärken Kinder in der Wahrnehmung ihrer Rechte und begleiten sie so auf dem Weg zu selbstbewussten Persönlichkeiten. Selbstbewusste Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen und deren Meinung geachtet wird, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

In täglich stattfindenden Gesprächskreisen haben unsere Kinder die Gelegenheiten dazu. Die Kinder werden in alle Belange ihres Alltags z.B. die Auswahl des Mittagmenüs, die Planung von Festen und Ausflügen, sowie die Gestaltung von Gruppenräumen einbezogen. Zur Entscheidungsfindung nutzen wir verschiedene Verfahren z.B. Abstimmung durch Vergabe von Klebepunkten, offene Abstimmungen, die Nutzung von unterschiedlichen Medien und das Befragen von „Fachleuten".
Für die U3 Kinder wird verstärkt mit Bildkarten gearbeitet.

In meist täglich, mindestens aber einmal in der Woche stattfindenden Gefühlskreisen, haben die Kinder die Möglichkeit sich über alle ihre Belange zu beschweren und in der Gruppe oder mit der Fachkraft Lösungen für Probleme zu entwickeln.

In unserer Einrichtung werden die Kinder dazu angeregt, bei Problemen oder offenen Fragen gemeinsam nach Lösungen zu suchen und diese zu finden. Bei Planungen, Beschwerden und Entscheidungen werden die Kinder ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend von uns mit einbezogen. Zur Gewährleistung dieser Prozesse ist eine Sprechstunde für die Kinder eingerichtet. Die Einrichtungsleitung besucht dabei die einzelnen Gruppen und bietet den Kindern Einzelgespräche im Gruppenraum, oder aber auch ein Vieraugengespräch in einem separaten Raum an, um eine mögliche notwendige Vertrauenssituation zu schaffen.
Wir trauen Kindern etwas zu und begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung.

Kitaverfassung
Die demokratische Bildung und Partizipation ist die Grundlage unserer Arbeit.
Die Einrichtungsleitung und das gesamte Team werden professionell beraten und regelmäßig zum Thema Partizipation geschult.

1.2.2 INKLUSION

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, dass jedes Kind, egal welcher Herkunft und Lebenswelt, ob mit oder ohne Behinderung, seine individuelle Ansprache und Förderung erhält und somit zur Teilhabe am täglichen Miteinander befähigt wird.
Kinder erleben und erlernen durch eine gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung bei uns Werte wie Toleranz, Akzeptanz und Einfühlungsvermögen.
Zwischen unserer Einrichtung und den Zentren für interdisziplinäre Frühförderung und Heilpädagogik, sowie der Praxis für Logopädie gibt es einen regelmäßigen Austausch und eine enge Zusammenarbeit Aspekte der inklusiven Arbeit sind in unserem Inklusionspädagogischen Konzept detailliert dargelegt.

1.2.3 KINDESWOHL/-SCHUTZ

Der Schutz des Kindeswohls gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben unserer Arbeit (vgl. SGB VIII §8 und §45, KiBiz).
Der Schutz und das körperliche, geistige und seelische Wohl der uns anvertrauten Kinder ist für uns eine besondere Verpflichtung. Kinder haben ein Recht auf ein gewaltfreies Aufwachsen unabhängig von Herkunft, Aufenthaltstitel, Religion, gesundheitlicher Befähigung. Daher schützen wir Kinder vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Vernachlässigung. Wir respektieren Kinder als Träger

von Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten. Unsere Einrichtung hat ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, um Kinder gegen mögliche Grenzverletzungen zu stärken und weiterführend zu schützen. Aspekte der sexualpädagogischen Arbeit sind in unserem Sexualpädagogischen Konzept detailliert dargelegt.

Im Alltag reflektieren wir stets unser eigenes Handeln. Unfallverhütungsvorschriften, Fragen der Aufsichtspflicht und eine kinderrechtsbasierte Grundhaltung, die durch Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit und Vertrauen charakterisiert wird, bestimmen unsere pädagogische Arbeit.

In einem von uns entwickelten Schutzkonzept haben wir ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz geschaffen, das für alle verbindlich ist. Es gibt uns Orientierung und Handlungssicherheit, um im Notfall bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären/ außerfamiliären Umfeld sowie innerhalb unserer Einrichtung geschehen könnten. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Dabei ist uns folgende Haltung des Personals wichtig:

- ein Bewusstsein der pädagogischen Fachkräfte, den Schutzauftrag gegenüber Kindern jederzeit zu gewährleisten
- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
- Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei, diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren

Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes werden unsere Fachkräfte hinsichtlich einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls sensibilisiert und regelmäßig geschult. Gemäß der gemeinsamen Vereinbarung nach §8a SGB VIII mit den Jugendämtern des Ennepe-Ruhr-Kreises und der Arbeiterwohlfahrt Ennepe-Ruhr verpflichten wir uns, das Verfahren bei einem bestehenden Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einzuhalten.

1.2.4 Gender

Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit spielen im täglichen Handeln der Kinder, Eltern und der pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle.

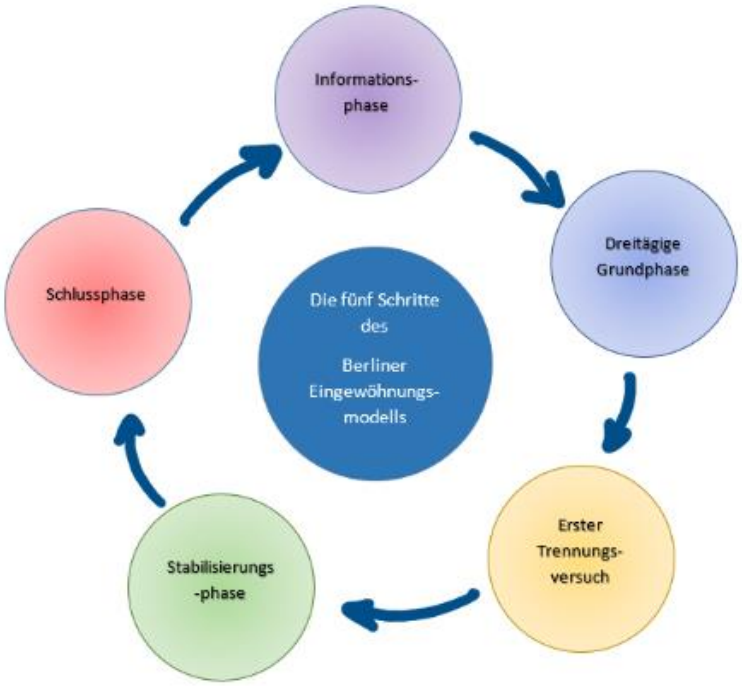
Damit Mädchen und Jungen eine eigene Geschlechtsidentität entwickeln können, sollen sie nicht durch stereotype Sichtweisen und Zuschreibungen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden. Gender Mainstreaming heißt für uns, geschlechtsbezogene Fragen und die Gleichstellung von Frauen und Männern nicht als ein Spezialthema zu betrachten, sondern in der gesamten Breite des Alltagshandelns zu berücksichtigen. Dabei wird Diversität als Bereicherung wahrgenommen. So kann jedes Kind die eigene Persönlichkeit frei entfalten.

1.2.5 Resilienz

Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, lernen mit Kritik umzugehen, ihre eigenen Stärken und Schwächen gut einschätzen können und ein stabiles Selbstwertgefühl entwickeln.
Im Alltag werden die Kinder von uns unterstützt, ihre Probleme und Konflikte selbständig zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.

1.2.6 Übergangsgestaltung

Wichtigste Voraussetzung für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit, ist eine individuelle und sensibel gestaltete Eingewöhnung. Basis für den Ablauf ist das Berliner Eingewöhnungsmodell, welches sich in eine Grund-, Stabilisierungs- und Schlussphase gliedert. Das gegenseitige Kennenlernen, die gezielte Beratung und Unterstützung der Eltern sind wichtige Bausteine des Eingewöhnungsprozesses.



Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, wenn das Kind und die pädagogische Fachkraft eine vertrauensvolle Bindung aufgebaut haben. Der Zeitraum der Eingewöhnung richtet sich individuell nach jedem einzelnen Kind.

Hausbesuche

Beim Hausbesuch wird der erste Kontakt zum Kind und seiner Familie in der gewohnten Umgebung geknüpft, um Kindern und Eltern den Einstieg in die Eingewöhnung zu erleichtern. Individuelle Absprachen und Besonderheiten in der Entwicklung, wie zum Beispiel Allergien, Schlaf- und Essgewohnheiten sowie der Tagesablauf sind Inhalte eines Hausbesuches.

Wir schaffen innerhalb unserer Kindertageseinrichtung Übergangsnetze um den Kindern und allen Beteiligten den Wechsel von der Krippengruppe in die altersgemischte Gruppe zu erleichtern. Ein wichtiger Baustein um den Prozess positiv zu unterstützen, ist das Übergangsgespräch, an dem die ehemaligen und zukünftigen pädagogischen Fachkräfte, sowie die Eltern beteiligt sind.

In unserer Einrichtung nutzen wir gegenseitige Gruppenhospitationen, um sich der neuen Gruppe und ihren Strukturen anzunähern.
Auch Kindertageseinrichtung/Familienzentrum und Grundschule tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Bildungsbiografie des Kindes. Kindertageseinrichtung/Familienzentrum, OGS und Schule gestalten für die Kinder einen fließenden Übergang zur Schule unter Einbeziehung der Eltern.

Übergangsgespräche

Zur Anmeldung in der Grundschule wird den Eltern die Bildungsdokumentation (Portfolio) zur Verfügung gestellt.
Teil der Übergangsgestaltung können sein: Hospitationen, Tag der offenen Tür, Elterninformationsabende…
Einschulungsfragen werden immer ausgerichtet an den Bedürfnissen der Kinder und Familien. Die Begleitung von Kindern mit Förderbedarf erfordert ein daran angepasstes Verfahren, welches detailliert in unserem Inklusionspädagogischen Konzept dargelegt wird.

1.3 Pädagogischer Ansatz und Bildungsbereiche

Unsere Arbeit basiert auf den Vorgaben der Bildungsvereinbarung NRW. Darüber hinaus orientieren wir uns an dem Situationsansatz nach Jürgen Zimmer. Bei diesem Ansatz bilden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sowie deren Partizipation im Alltag die Grundlage für das geplante und reflektierte Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Diese sorgen für verlässliche Beziehungen und berücksichtigen aktiv das gesamte Lebensumfeld der Kinder. Die daraus entstandenen Themen werden dokumentiert.

Auf Grundlage der Bildungsgrundsätze NRW formulieren die zehn Bildungsbereiche die Basis unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Ziel der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit ist es, das Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern. Diese Förderung findet im emotionalen, kognitiven, sozialen und motorischen Bereich statt und wird als Einheit im alltäglichen Leben und Spiel gesehen als auch berücksichtigt.

Die Bildungsgrundsätze laden uns ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Sie stehen mit ihrer Individualität, ihrer Heterogenität und ihrer Neugierde, die Welt zu entdecken und zu erforschen, im Mittelpunkt.

Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Jean Piaget)

Sie ist ein Bedürfnis der Kinder und die Grundlage für körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit mit.

Unser Innen- und Außenbereich ist so gestaltet, dass er den Kindern facettenreiche Bewegungsanreize für die grob- und feinmotorische Entwicklung bietet. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen können wir z.B. das mathematische Grundverständnis und die Sprachentwicklung positiv unterstützen.

Zusätzlich zu den offenen Lernphasen gibt es regelmäßige altersspezifische Angebote und Impulse wie:

- Waldspaziergänge
- Wöchentliche Bewegungsstunden
- Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Vater/Mutter-Kind Olympiade
- Aktivitäten im Mehrzweckraum
- Spielplatzbesuche
- Angeleitete Waldrallye

Unser Mehrzweckraum ist ein Garant für Spiel, Spaß und Bewegung

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Jedes Kind braucht einen guten Start ins Leben.
Gesundheitsfördernde Verhaltensweisen sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Entspannung und Aktivität eröffnen Kindern ein Feld von ganzheitlichen Erfahrungen und selbständigem Handeln.
Das Wissen um die eigene Körperlichkeit ermöglicht Kindern, ihre Wahrnehmungen und Gefühle auszudrücken.
Sexualerziehung ist ein wesentlicher Bestandteil des sozialen und alltäglichen Lernens.
Unter Sexualerziehung verstehen wir nicht nur reine Aufklärung und Informationsvermittlung. Wir befähigen Kinder, sich vor möglichen Grenzverletzungen schützen zu können. Aspekte der sexualpädagogischen Arbeit sind in unserem Sexualpädagogischen Konzept detailliert dargelegt.
Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu befähigen, für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen. Wir achten auf die Körperpflege der Kinder, wie Hände waschen, Zähne putzen und regelmäßiges Wickeln. Dabei ist eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern Voraussetzung.
Die Mahlzeiten sind Fixpunkte im Tagesablauf. Wir vermitteln eine altersgemäße „Esskultur“, wobei strukturierende Regeln und Freiräume in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Ein leckeres gesundes Essen, ein nett gedeckter Tisch und gemeinsame Gespräche lassen gemeinsame Mahlzeiten zu einem besonderen Ereignis werden.
Zur Unterstützung all dieser Themen nutzen wir Angebote oder Projekte wie:

- Kita mit Biss
- Arbeitskreis Zahngesundheit EN
- Hospitationen bei Zahnärzten und jährliche zahnärztliche Untersuchung
- Starke Eltern starke Kinder
- Sprechstunden mit dem Beratungszentrum
- Projekt „Mut tut gut“

Sprache und Kommunikation

Sprache ist der „Schlüssel zur Welt“ und ermöglicht somit gleiche Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an. Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.
Als zertifizierte „plusKita“ ist es für uns nicht nur eine Herzensangelegenheit, sondern auch eine Verpflichtung den Kindern Sprache zu vermitteln. Dafür steht uns ein separates und fokussiertes Konzept des „Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ zur Verfügung.
Wir vermitteln Sprache, indem wir Kindern aktiv zuhören und ihnen sprachliche Vorbilder sind. Dieser Vorbildfunktion sind wir uns bewusst und überprüfen daraufhin kritisch unseren eigenen Sprachgebrauch. Durch tägliche Angebote geben wir Kindern den Raum, Sprache zu erleben und zu erproben. Die alltägliche Mitsprache der Kinder wird bei uns gelebt. Dadurch stärken wir sie in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer gesamten persönlichen Entwicklung. Durch Sprache können Kinder Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, Erlebnisse verarbeiten, Erfahrungen austauschen, Wünsche kundtun, Zusammenhänge verstehen und Handlungen planen.
Durch die alltagsintegrierte Sprachbildung und die damit verbundenen vielfältigen Anregungen erhalten Kinder die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erwerben, den Wortschatz zu erweitern und die Grammatik zu festigen. In allen Situationen liegt ein hohes Potential an sprachbildenden Ressourcen.

Wir bieten Sprachanlässe wie:

- Morgenkreise
- Rollenspiele
- Kamishibai
- Bücherei mit einem mehrsprachigen Angebot
- Bücherei mit Ausleihangebot
- Lesepaten
- unterstützende Kommunikation (Bildkarten)
- gezielte Kleingruppenarbeit
- Medienarbeit

Die Wertschätzung der natürlichen Mehrsprachigkeit-vor allem in der Zusammenarbeit mit Eltern-ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung. Im pädagogischen Alltag unterstützen und fördern wir Kinder, die mehrsprachig aufwachsen. Wir bieten Familien in unserer Kindertageseinrichtung/Familienzentrum gezielt Kinderbücher an, beraten sie in der Nutzung und stehen Eltern darüber hinaus mit fachlicher Kompetenz zur Seite.

Unsere Kindertageseinrichtungen/Familienzentren beobachten gemäß des § 13c KiBiz die sprachliche Entwicklung der Kinder. Die Umsetzung einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung erfordert eine hohe fachliche Kompetenz. Entsprechend sind unsere Fachkräfte geschult und zertifiziert.

Unsere Bücherei bietet ein vielfältiges Angebot an Themen und Mehrsprachigkeit

Unter anderem unterstützen folgende Projekte und Kooperationspartner je nach Bedarf unsere alltagsintegrierte Sprachbildung:

- Bundesprogramm „Sprach-Kita“
- Praxen für Sprachtherapie/Logopädie
- Kinderbücherei
- Language Route
- Besuche der Stadtbücherei
- Lesepaten

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Kinder verschiedener sozialer und kultureller Herkunft besuchen unsere Einrichtung.
Das Kennenlernen, Akzeptieren und Tolerieren unterschiedlicher Kulturen und Lebenswirklichkeiten sowie deren Gleichwertigkeit unterstützen wir durch unsere pädagogische Arbeit. Unsere Kinder haben Gelegenheit, Wissen über die eigenen und auch fremden Kulturen zu sammeln -sowohl über Schrift, Sprache, Religion als auch über verschiedene Formen der Familien und des Zusammenlebens –und dies auch praktisch zu erleben. Vielfalt wird von uns als Bereicherung erlebt.

- Feste, Feiern verschiedener Nationalitäten kennenlernen und mitfeiern
- mehrsprachige Literatur
- gemeinsames Kochen

Musisch-ästhetische Bildung

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder aus dem, was sie über ihre eigenen Sinne erfahren. Das Kind erlebt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Kinder lieben es, Spuren zu hinterlassen, sei es durch Malen und Zeichnen auf unterschiedlichen Materialien, durch Arbeiten mit Holz, durch Formen von Ton etc. So sammeln sie positive Erfahrungen hinsichtlich ihrer Selbstwirksamkeit und vollziehen einen Entwicklungs-und Erfahrungsprozess.
Die musisch-ästhetische Bildung ermöglicht vielfältige Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen.
Dazu zählen das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik und Singen, Tanz und Bewegung sowie Rollenspiele.

Rituale und ethische Bildung

Auf Grundlage des AWO Leitbildes begleiten wir Kinder in ihrem Entwicklungsprozess, unabhängig von Religion, Staatsangehörigkeit oder kultureller Identität. Wir unterstützen die Kinder, für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen und für ihr eigenes Handeln einzustehen. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, Konflikte und unterschiedliche Meinungen nach demokratischen Regeln auszutragen. Wir verschaffen uns Wissen über kulturelle und ethnische Unterschiede, bilden uns fort und unterstützen die Familien.
Traditionen und Rituale werden bei uns gepflegt und Werte gelebt.

- Feste und Feiern
- Kulturabende
- Mutter-Angebote
- Väter-Angebote
- Familienangebote

Mathematische Bildung

Die Welt steckt voller Mathematik.
Grundlagen für mathematisches Denken werden entwickelt, wenn Kinder die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen machen. Diese Grundkenntnisse erfahren die Kinder im Alltagsgeschehen und erwerben diese zunächst über vielfältige Sinnes- bzw. Körpererfahrungen. Dazu zählt z.B. das Bauen eines Turmes aus wenigen oder vielen Bauklötzen oder das Umschütten von Flüssigkeiten in verschiedene Behälter.
Die Erfahrungen werden im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen versprachlicht.
Wir unterstützen die Kinder beim Erkunden von Ordnungsstrukturen, Regelmäßigkeiten und Mustern, bestimmten Reihenfolgen, Wiederholungen und Dimensionen von Zeit.
Daraus können allmählich Gesetzmäßigkeiten abgeleitet werden. Kinder machen sich mit Formen, Mengen, Gewichten und Zahlen vertraut, setzen sich damit auseinander und experimentieren, um ihre mathematischen Kenntnisse kontinuierlich zu erweitern.

- Zahlenland

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder zeigen von Anfang an großes Interesse an Phänomenen, die naturwissenschaftliche Themen berühren. Sie erschließen sich spielerisch und mit allen Sinnen Zusammenhänge und machen sich so ein Bild von der Welt. Wir unterstützen Kinder in ihrer Experimentierfreude, indem wir ihnen unterschiedliche und ausreichende Materialien zur Verfügung stellen.
Kinder lernen Naturerscheinungen (z.B. Wetter, Jahreszeiten) und deren Auswirkungen kennen und machen Erfahrungen mit den Naturelementen (Wasser, Erde, Feuer, Luft). Auch technische Phänomene wie beispielsweise Magnetismus, Elektrizität können im Alltag und in speziellen Angeboten spielerisch kennengelernt werden.

- Spaziergänge zum Erfreuen und Staunen
- Waldbesuche
- Experimente

Der angrenzende Schwelmer Wald bietet optimale Voraussetzungen für die Nähe **zur Natur**

Ökologische Bildung

Unter dem Blickwinkel des nachhaltigen Handelns achten wir gemeinsam mit den Kindern auf einen sorgsamen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.
Wir verwenden Bastelmaterialien sparsam, vermitteln den Kindern, dass Wasser, Strom und Wärme nicht unendlich vorhanden sind und sorgsam verwendet werden müssen. Auch wenn die Kinder von sich aus gegenüber der Natur positiv eingestellt und aufgeschlossen sind, erleben sie mitunter auch, dass diese manchmal gefährlich und bedrohlich sein kann. Dies greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf und geben altersentsprechende Antworten.
Ebenso achten wir auf einen sorgsamen Umgang mit Nahrungsmitteln. Kinder erfahren ökologische Grundlagen z.B. bei der Haltung eines Tieres, beim Pflegen der Natur (Bäume, Hochbeete, Gärtchen, Pflanzen etc.) Dieser positive Bezug zur Natur hilft Kindern, Maßnahmen zum Umwelt- und Tierschutz zu verstehen und umzusetzen.

- Mülltrennung mit den Kindern
- Wiederverwendbarkeit von Materialien (Papierrollen, Zeitungspapier zum Basteln)
- Frühjahrsputz und gemeinsame Pflege des Außengeländes
- Gemeinsame Kochaktionen, Monatsfrühstück, Kita mit Biss
- Ausflüge in den Wald, Zoo oder Bauernhof
- Beteiligung an Aktionen „Unsere Stadt soll sauberer werden“
- Obsttage

Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf. Hierbei sind sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Tablet, Handy, Fotoapparat und -kamera etc. zu verstehen als auch die Traditionellen wie Zeitungen, CD- Player, Fernseher und Bücher.
Durch einen gleichberechtigten, vielseitigen Zugang zu digitalen Medien und deren kreative und altersangemessene Nutzung erfahren Kinder in unserer Einrichtung, dass Medien nicht nur zur Unterhaltung und Entspannung genutzt werden können. Denn Medien sind mehr als nur Spiel- und Arbeitsgerät, sie sind Informations-, Ausdrucks- und Gestaltungsmittel.
Die pädagogischen Fachkräfte zeigen eine interessierte, offene Haltung zur medialen Welt der Kinder und schaffen adäquate Erfahrungsräume und Verarbeitungsmöglichkeiten im pädagogischen Kita-Alltag. Sie setzen Impulse in Form von Gesprächen, Spielen, Projekten und kreativen Aufgaben mit digitalen Medien. Der begleitete und angeleitete Einsatz von Mikrofon, Tablet, PC, Fotoapparat und Kameras vermittelt Kindern einen sinnvollen, kritischen und selbstbestimmten Umgang. Kinder lernen auf diesem Weg nicht den Medienkonsum, sondern vor allem Medien als Ausdrucks-, Gestaltungs-, Kommunikations- und Reflexionsmittel zu nutzen.

2. Unsere Einrichtung

2.1 Sozialraum

Die Stadt Schwelm hat rund 30.000 Einwohner und verfügt über ein funktional selbstständiges Zentrum. Ausreichende Geschäftslandschaft, kulturelle Angebote, als auch ärztliche Versorgung und Lebensberatungsstellen stehen zur Verfügung. Schwelm zeichnet sich durch seine bunte kulturelle Vielfalt (neues „Kulturhaus Schwelm“ in der Römerstraße) und unterschiedliche Sozialstruktur aus. Die Einrichtung ist zentrumsnah in einem Wohngebiet integriert und verfügt über eine gute Anbindung an das Nahverkehrsnetz.
Während andere Städte im Ennepe-Ruhr-Kreis in Stadtteile gegliedert sind, gibt es in Schwelm traditionell 13 Nachbarschaften. Unsere Einrichtung gehört der Lage betreffend, dem „Königreich Möllenkotten“ an. Insbesondere die Nachbarschaften mit ihren aktiven Mitgliedern, sichern traditionelle und kulturelle Angebote. Mit dem Heimatfest sind alle 13 Nachbarschaften eng verbunden und vereint.

Unsere örtliche, soziale Infrastruktur ist uns bekannt, sodass wir bei Anfragen entsprechende Informationen weitergeben können.

2.2 Unser Schwerpunkt

Nach der Analyse unseres Umfeldes haben wir uns für den **Schwerpunkt:**
„Kita Sprache & Integration**“** entschieden.

Als **plusKITA** / Sprach-KiTa können wir gezielt zur Chancengleichheit der Kinder beitragen. Unsere Erfahrungswerte und unser Wissen spiegeln sich sowohl in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern als auch in der Elternarbeit wieder. Wir schaffen Begegnungsräume und Begegnungsgelegenheit.

2.3 Unsere Kindertageseinrichtung/Familienzentrum

Im AWO Familienzentrum/Kindertageseinrichtung werden insgesamt 75 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren betreut.
Die Kinder sind in 4 altersgemischten Gruppen aufgeteilt und werden von 16 Mitarbeiter*innen betreut
Die Gruppen setzen sich wie folgt zusammen:

- Zwergengruppe (10 Kinder/ 4 Erzieherinnen)
- Fuchsgruppe (20 Kinder / 3 Erzieherinnen)
- Pinguingruppe (25 Kinder / 2 Erzieherinnen plus 2 Ergänzungskräfte)
- Elefantengruppe (20 Kinder / 3 Erzieher*innen plus 1 PIA-Auszubildende)

2.3.1 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet

Unsere Betreuungszeiten setzten sich wie folgt zusammen:
35 Stunden: 7:00 Uhr – 14:00 Uhr
45 Stunden: 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Die Teamkonferenzen finden jeden 1. Montag im Monat statt. An diesen Montagen ist unsere Einrichtung ab 14:00 Uhr geschlossen.
Wir behalten uns vor, eine Notbetreuung anzubieten.

2.3.2 Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten verfügen über ein großzügiges, barrierefreies Raumangebot. Alle Gruppen befinden sich in modernisiertem Zustand und wurden im Januar 2022 neu möbliert. Unser Mehrzweckraum lädt dazu ein, dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Unsere Innenräume gliedern sich in:

- 1 Foyer
- 4 Gruppenräume mit Nebenraum und Waschraum
- Schlafraum
- Wickelraum
- Puppenecke
- Bücherei
- Büro
- Hauswirtschtsraum

- Personalaum (Funktion Elterncafé) mit Sanitärbereich
- Mehrzweckraum/Turnhalle

2.3.3 AUßENGELÄNDE

Unser naturnahes und flaches Außengelände erstreckt sich weitläufig und nahezu um die gesamte Einrichtung. Das Gelände ist naturnah gestaltet und bietet den Kindern eine Außenspielfläche mit altersgerechten Spielgeräten unter Sonnensegeln. Die neue Vogelnestschaukel rundet das Spielangebot ab.

2.3.4 TAGESABLAUF

Wir schaffen für das Kind eine verlässliche, vorhersehbare Tagesstruktur, um ein Gefühl von Sicherheit und Schutz zu fördern.
Interessante und wissenswerte Themen für Kinder beziehen wir in unseren Tagesablauf situativ mit ein.
Bei Krippenkindern wird individuell auf Schlaf- und Essbedürfnisse eingegangen. Dies bedeutet, dass die Kinder sich auch im Vormittagsbereich zum Schlafen zurückziehen können.
Ab 13:30 Uhr können die Kinder abgeholt werden.

Um 11:30 Uhr findet ein gemeinsames warmes Mittagessen statt. Dabei werden kulturelle Ernährungsformen für einzelne Kinder, wie auch diätische oder vegetarische Ernährung nach Absprache mit den Eltern berücksichtigt.
Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder Zähneputzen.
Danach, ab ca. 12:00 Uhr beginnt die Ruhephase. Während der Ruhephase werden die Bedürfnisse der Kinder in den Vordergrund gestellt: schlafen, vorlesen, leise Musik hören, etc. Kinder im Alter 0,4 bis 3 Jahren verbringen die Ruhephase in den Nebenräumen bzw. dem Schlafraum ihrer Gruppe.
In der Zeit von 14:00-14:30 Uhr nehmen die Kinder eine kleine Zwischenmahlzeit zu sich, die sie von zu Hause mitgebracht haben.
Die Gestaltung des Nachmittages variiert von offenen Lernangeboten zu gebundenen Lernangeboten für Kinder (Sprach- und Bewegungsangebote o.ä.), sowie auch für Eltern.
Unser Kita-Tag endet um 16:00 Uhr. Durch die unterschiedlichen Betreuungs- und Öffnungszeiten der Einrichtung, arbeiten die Mitarbeiter zeitversetzt nach einem Dienstplan.

- Ankommen / Begrüßung
- Offene – und gebundene Lernphase
- Fördermaßnahmen
- Mahlzeiten
- Ruhe und Entspannung

3. Zusammenarbeit mit den Eltern

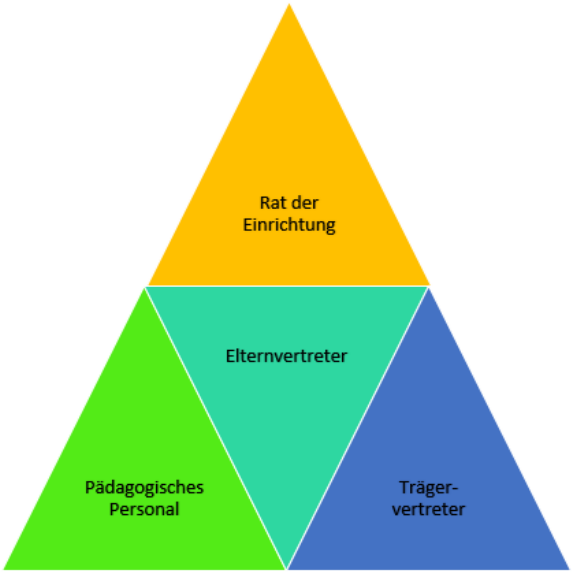
Die Fachkräfte unserer Einrichtung arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen.
Die Voraussetzung ist, dass die Familienformen, Lebenssituationen und Perspektiven sämtlicher Eltern gesehen und wertfrei betrachtet werden.
In der Zusammenarbeit wird eine wertschätzende Kommunikation, die eine sachliche und fachliche Auseinandersetzung anstrebt, verfolgt. Zielsetzung ist es, die Familien zu unterstützen und das Wohl des Kindes in der Einrichtung sicherzustellen.

Wir schaffen für Eltern Zeit und Raum für Begegnung und Gespräche.
Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine transparente Darstellung unserer inhaltlichen pädagogischen Arbeit.
Hierzu nutzen wir Wochenrückblick, Elterncafé, Info-Wand, Schaukasten und individuelle Elternpost.

Alle Eltern der Einrichtung bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr einberufen, um den Elternbeirat zu benennen. In der Elternversammlung informiert der Träger über die personelle Besetzung und stellt pädagogische Themen oder Schwerpunkte vor. Kostenpflichtige Angebote bedürfen einer Zustimmung der Eltern.

Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen.
Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren.



Rat der Kindertageseinrichtung

Gemeinsam mit dem Träger und den pädagogischen Fachkräften bildet der Elternbeirat den Rat der Kindertageseinrichtung.
Hier beraten die Mitglieder Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Weiterhin beraten sie über die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung und vereinbaren Kriterien für die Aufnahme von Kindern in der Einrichtung.

Jugendamtselternbeirat

Auf kommunaler Ebene können sich die Elternbeiräte der Tageseinrichtungen für Kinder zu einer Versammlung der Elternbeiräte zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten. Die Versammlung der Elternbeiräte wählt den Jugendamtselternbeirat.

Elternbefragungen

Die Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig.
Deshalb führen wir regelmäßig Befragungen durch, um unser Angebot dem aktuellen Bedarf anzupassen und unsere Qualität kontinuierlich zu verbessern.
Die Elternbefragung ist ein Teil unseres Beschwerdemanagements.

Elterngespräche

„Tür- und Angelgespräche“ bieten Eltern die Möglichkeit, sich mit den pädagogischen Fachkräften auszutauschen.
Terminierte Gespräche geben einen Raum für Beratung, Anregungen, Beschwerden, Informationen zur Entwicklung des Kindes oder zu veränderten Lebenssituationen der Familie.
Mindestens einmal jährlich wird mit den Eltern ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes geführt.

Hospitationen

Interessierte Eltern können nach Absprache einen Tagesablauf miterleben, um so einen Einblick in die tägliche Arbeit unserer Einrichtung und die Lebenswelt ihrer Kinder außerhalb der Familie zu gewinnen.

Elternabende und -nachmittage

Elternabende und -nachmittage werden zu unterschiedlichen Themen angeboten. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit zur Mitgestaltung. Die Anregungen aus den Elternfragebögen und den Elterngremien fließen in die Themenauswahl und Gestaltung ein.

Zusätzliche Angebote

Unsere Einrichtung bietet mit unterschiedlichen Kursen und Projekten die Möglichkeit, Familien zu verschiedenen Themen und Anliegen zu informieren und weiter zu bilden. Dabei spielen Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz einen Schwerpunkt.
Bei individuellen Unterstützungsbedarfen arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen zusammen und halten ein niederschwelliges Angebot der Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien bereit. Unterschiedliche Institutionen bieten in unserer Einrichtung Infoveranstaltungen, Einzelberatungen, Vermittlungen etc. an.

Zur Stärkung der Elternkompetenz bieten wir auch in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern regelmäßig Kurse an. Diese stehen auch Erziehungsberechtigten zur Verfügung, deren Kinder nicht oder noch nicht die Einrichtung besuchen.
In Kooperation mit dem Jugendamt und der AWO Servicestelle vermitteln wir Tagespflegepersonen.

Zahlreiche Kooperationen ermöglichen uns zusätzlich folgende Angebote:

- Musikalische Früherziehung (Musikgarten)
- Tanzschule
- Kinder-Yoga
- Vater-Kind Olympiade
- Mehrsprachiges Informationsmaterial
- Vermittlung von Dolmetscher/in
- Elternberatung durch das Evangelische Beratungszentrum

Kooperationspartner unserer Einrichtung sind:

- AWO Verbund Familienzentrum Grothestrasse 2
- AWO Kindertageseinrichtung Grothestrasse 4
- AWO Familienzentrum Zamenhofweg
- AWO Familienzentrum „Am Loh“
- Städt. Grundschule Ländchenweg
- Städt. Grundschule Engelbert
- Katholische Grundschule St. Marien Schwelm
- POK in Direktion Verkehr /Verkehrsunfallprävention/Opferschutz
- Kreispolizeiinspektion Bezirksdienst Schwelm
- Feuerwehr Schwelm
- AWO RaBe Frühförderstelle
- AWO Kur & Erholung
- AWO Servicestelle / Kindertagespflege
- AWO Jugendmigrationsdienst
- AWO Starke Eltern-Starke Kinder
- AWO Familienpflege
- Pro familia
- Evangelisches Beratungszentrum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Katholische Erwachsenen-und Familienbildung
- Deutscher Kinderschutzbund OV Schwelm
- Ennepe-Ruhr-Kreis
- „Bewegt lernen“
- Musikschule
- AWO Ortsverein Schwelm
- Rotary Club Gevelsberg
- Mediendesign

4. QUALITÄTSSICHERUNG

Die AWO als Träger mit den Familienzentren/ Kindertageseinrichtungen verstehen sich als lernende Bildungseinrichtungen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln. Sie sind nach der aktuellen ISO Norm sowie auch nach den gültigen AWO Qualitätskriterien zertifiziert.
Als Bildungseinrichtung sind wir gefordert, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und zu evaluieren. Durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ermöglichen wir einen genaueren Blick auf unsere Einrichtung, schaffen Verfahrensanweisungen und überprüfen und reflektieren diese regelmäßig.

Diese Anforderung erreichen wir durch:

- kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption
- Regelmäßige Befragungen der Eltern, Kinder, pädagogischen Fachkräfte und Kooperationspartner*innen
- Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen
- Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Beschwerdemanagement
- Verfahrensordnung zum Kinderschutz § 8 und §45
- Monatliche Teamkonferenzen sowie jährliche Team-Tage
- Regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Fort- und Weiterbildungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln
- Einhaltung unserer Qualitätsstandards und Sicherung und Überprüfung der Verfahrensanweisungen in den Kindertageseinrichtungen
- Interne sowie externe Audits
- Kollegiale Beratung

5. DOKUMENTATION

Beobachtung und Dokumentation der Bildungsbiographie der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) und bildet darüber hinaus eine wichtige Grundlage für die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen/Familienzentren.
Wichtige Prozesse für eine gute pädagogische Arbeit ist die regelmäßige Beobachtung sowie die Dokumentation. Wir nehmen die individuellen Stärken, Interessen, Fortschritte und Bedürfnisse des einzelnen Kindes wahr, leiten daraus unser pädagogisches Handeln ab und achten darauf, dass alle Kinder Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung erfahren.
Der zu Dokumentationsprozessen geführte Portfolio-Ordner bildet die Lernfortschritte und die Entwicklung des Kindes ab. Eltern können sich, mit Zustimmung des Kindes, den Portfolio-Ordner anschauen und die Entwicklungsfortschritte des Kindes verfolgen. Dokumentiert werden die Entwicklungsschritte des Kindes mit Fotos und Lerngeschichten.
Alle Beobachtungen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zeichnen eine ganzheitliche Einschätzung der kindlichen Kompetenzen und Entwicklungsschritte ab.
Zur gezielten Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder in allen Altersstufen verwenden wir BASIK und Motorik plus.
Alle schulpflichtigen Kinder werden von uns, nach dem BISC (Bielefelder Screening) auf eine mögliche Lese- Rechtschreib-Schwäche getestet und bei Bedarf nach dem Würzburger HLL-Programm (Hören-Lauschen-Lernen) gefördert.